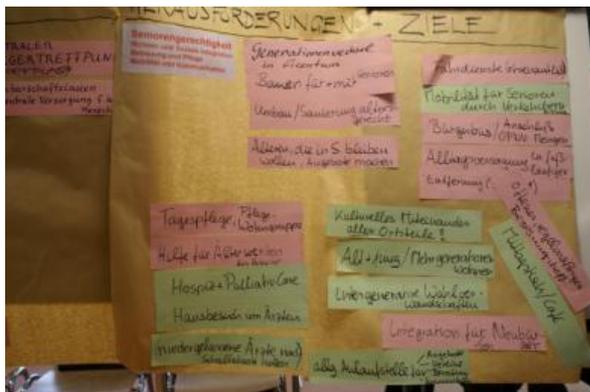


# Integrierte Gemeindeentwicklung 2025 Gemeinderatsklausur der Gemeinde Schallstadt Ergebnisdokumentation

08. November 2014  
Bürgerzentrum Rheinhausen



**Vorbereitung, Moderation, Dokumentation:**

Dr.-Ing. Bernd Fahle  
Dipl.-Ing. Jürgen Schill  
Dipl.-Soz. Birgit Schuhmacher  
RA Helmut Unseld

Freiburg, im Dezember 2014

**Im Auftrag der Gemeinde Schallstadt  
Bürgermeister Jörg Czybulka**

## **Teilnehmerliste**

### **Bürgermeister und Gemeinderäte**

Czybulka, Jörg  
Fotteler, Wolfgang  
Frings, Hajo  
Freiherr von Fürstenberg, Caspar  
Gröbl, Hartmut  
Hipp, Christian  
Ingold, Rolf  
Kasper, Klaus  
Klumpp, Hansjörg  
Merklin, Karin  
Müller-Sandner, Karin  
Perach, Wolfgang  
Rupp, Elke  
Schumacher, Willi

Entschuldigt:  
Pfistner, Udo  
Sals, Ulrike

### **Verwaltung:**

Willmann, Reinhold  
Wohlgemuth, Jürgen  
Weirich, Heribert  
Braun, Klaus  
Scheffold, Georg  
Regele, Thomas

### **Moderatoren / Berater**

Bernd Fahle  
Jürgen Schill  
Birgit Schuhmacher  
Helmut Unseld

## Ablauf

<b>Samstag 08. November 2014</b>	
08:45	Kurzbesichtigung Bürgerhaus Rheinhausen
09:30	Begrüßung und Einführung BM Jörg Czybulka / Moderator Helmut Unseld
09:45	Impulsvorträge und Diskussion Bernd Fahle: Städtebauliche Herausforderungen und Handlungsfelder Birgit Schuhmacher: Demografie- und Seniorengerechte Gemeindeentwicklung
10:30	Gesellschaftliche und Ökonomische Herausforderungen, Probleme und Ziele Moderierte Arbeitsgruppen zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorengerechtigkeit ( Wohnen und soziale Integration / Betreuung und Dienstleistungen / Mobilität)</li> <li>• „Work-Life-Balance“ (Wohnen, Lebens- und Arbeitsformen, Familien und Kinderbetreuung, Bildung / Freizeit / Natur)</li> <li>• Ortsgemeinschaft (Vereine und Aktivitäten / Jugend / Bürgerschaftliches Engagement)</li> </ul>
12:00	Präsentation der Ergebnisse und Diskussion
13:00	Mittagessen
14:30	Städtebauliche und Soziale Programme und Projekte Moderierte Arbeitsgruppen zu den Themen: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorengerechtigkeit ( Wohnen und soziale Integration / Betreuung und Dienstleistungen / Mobilität)</li> <li>• „Work-Life-Balance“ (Wohnen, Lebens- und Arbeitsformen, Familien und Kinderbetreuung, Bildung / Freizeit / Natur)</li> <li>• Ortsgemeinschaft (Vereine und Aktivitäten / Jugend / Bürgerschaftliches Engagement)</li> </ul>
16:00	Präsentation der Ergebnisse und Diskussion
17:00	Schwerpunktprojekt „Gemeinsame Ortsmitte Schallstadt“
19:00	Ende der Klausur

## Vorwort

Nach den aktuellen Vorgaben der Städtebauförderung des Landes Baden-Württemberg ist die Voraussetzung für eine Förderung von Stadtsanierungs- und Stadterneuerungsvorhaben die Erstellung und regelmäßige Fortentwicklung eines umfassenden gesamtstädtischen Entwicklungskonzeptes unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Zu einem solchen Konzept gehört vor allem eine Analyse des lokalen Wohnungsbestandes und Wohnungsbedarfs, der Bevölkerungsentwicklung, der Einzelhandelsstruktur und wohnungsnahen Grundversorgung, des Bildungs- und Arbeitsangebots, der sozialen und integrationsfördernden Einrichtungen sowie der Verkehrsinfrastruktur, an die sich eine konkrete kommunale Zielvorstellung anschließt.

Von diesem integrierten gesamtstädtischen Konzept ist ein gebietsbezogenes, integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept für das räumlich begrenzte Stadterneuerungsgebiet abzuleiten, in dem die Ziele und Maßnahmen zur Problembewältigung im Fördergebiet dargestellt sind. Die Aktualität dieses gebietsbezogenen integrierten städtebaulichen Konzepts ist durch zielorientierte Fortschreibungen sicher zu stellen. Bei der Erarbeitung und Fortschreibung dieses integrierten, gebietsbezogenen städtebaulichen Entwicklungskonzepts sind die Bürgerinnen und Bürger zu beteiligen.

Zur Entwicklung einer Gemeinsamen Ortsmitte Schallstadt im Rahmen des Landessanierungsprogramms sind in den Jahren 2010 und 2012 zwei Bürgerbeteiligungswerkstätten erfolgt. 2013 hat ein Bürgerentscheid zur Frage der Einbeziehung des Neubaus eines Rathauses in die künftige Gemeinsame Ortsmitte Schallstadt stattgefunden. Nach dem ablehnenden Votum zur Errichtung eines neuen Rathauses auf dem alten Sportplatz durch eine Mehrheit der abstimmenden Bevölkerung wurde ein „Arbeitskreis „Ortsmitte““ eingerichtet. Nach insgesamt fünf Arbeitssitzungen hat der Auftrag des Arbeitskreises mit dem einmütigen Vorschlag von drei Varianten geendet. Im März 2014 erfolgte im Rahmen einer weiteren offenen Bürgerinformationsveranstaltung die Ergebnispräsentation mit anschließender Möglichkeit zur Diskussion.

Beim Sanierungsgebiet und Stadterneuerungsprojekt „Ortsmitte Schallstadt“ sind das Integrierte Gemeindeentwicklungskonzept und die städtebauliche Aufgabenstellung für das Stadterneuerungsgebiet inhaltlich sehr eng verflochten. Das spezifische Thema „Gemeinsame Ortsmitte Schallstadt“ ist ein wesentliches und übergeordnetes Projekt auch im umfassenden (funktionalen, sozialen und städtebaulichen) Sinne der Gesamtentwicklung der Gemeinde. Die wesentlichen Handlungsfelder der Gesamtentwicklung (Wohnen, Gemeinschaft, Versorgung, Wirtschaft, Kultur und Freizeit, Landschaft, Öffentliche Räume, Mobilität, Ortsgestalt) finden sich essentiell in diesem übergeordneten Projekt wieder wie ebenso auch die aktuellen Querschnittsthemen der Gemeindeentwicklung (Demografie, Nachhaltigkeit, Wertschöpfung, Dialogprozesse, Identität der Ortsteile, Marketing).

Die aktuelle parallele Beschäftigung mit den Fragen der Senioren- und Generationengerechtigkeit durch das Institut AGP Sozialforschung an der

Evangelischen Hochschule Freiburg legt es nahe, die Kompetenz und Arbeit dieser Forschungsgruppe auch für die übergeordneten Stadtentwicklungsfragen zu nutzen.

Die Ziele der eintägigen Gemeinderatsklausur gingen also in zwei Richtungen. Schwerpunktthema war die Diskussion der Rahmenbedingungen, Probleme, Ziele und Projekte einer integrierten Gemeindeentwicklung, und hierbei insbesondere derjenigen Handlungsfelder, welche mit sozialen und sozialräumlichen Aspekten verbunden sind. Klassische städtebauliche Handlungsfelder wie Mobilität, Wohnen, Arbeitsplätze, Freizeit und Natur sind darin eng verwoben.

Am Nachmittag hatte der Gemeinderat die Möglichkeit, die Ergebnisse des Arbeitskreises „Ortsmitte“ vom Winter 2013/2014 im Rahmen der Klausurtagung zu analysieren und eine grundsätzliche Entwicklungsleitlinie zu bestimmen. Damit formulierte der Gemeinderat auch Vorgaben und Fragestellungen für die öffentliche Planungswerkstatt am 20. und 21. Februar 2015.

## Auftakt



Dr. Jürgen Louis begrüßte als Bürgermeister von Rheinhausen und Chef des gemeindeinitiierten Cafés de la Vida im neuen Bürgerzentrum die Gäste aus Schallstadt. An eine kurze Präsentation der Gemeindeentwicklung von Rheinhausen, bei der auch das Thema einer neuen gemeinsamen Ortsmitte eine große Rolle spielte, gab es eine Besichtigung des neuen Bürgerhauses, welches bürgerschaftliche Angebote wie Bibliothek, Veranstaltungssaal und Ausstellungsflächen mit Räumen für die Verwaltung kombiniert.

Danach begrüßte Bürgermeister Jörg Czybulka die Teilnehmenden und formulierte seine Erwartungen an die Gemeinderatsklausur: es sollte ein konstruktives, gemeinsames Nachdenken über langfristige Entwicklungschancen und -ziele für die Gemeinde Schallstadt in einem anregenden Rahmen außerhalb der üblichen Gemeinderatsstrukturen stattfinden.

Bernd Fahle erläuterte in einem kurzen Impulsreferat den möglichen Ablauf eines Arbeits- und Dialogprozesses zur integrierten Gemeindeentwicklung und führte in die wesentlichen allgemeinen und ortsspezifischen Herausforderungen, Rahmenbedingungen, Handlungsfelder und Querschnittsthemen für die Gemeindeentwicklung von Schallstadt ein. In einem zweiten Impulsreferat erläuterte Birgit Schuhmacher die Grundlagen, Ziele und Aufgaben einer seniorengerechten Gemeindeentwicklung.

Dabei fasste sie auch die Ergebnisse einer Anfang des Jahres durchgeführten Bürgerbefragung und Sozialraumanalyse zum Thema „Älter werden in Schallstadt“ zusammen. Beide Präsentationen sind als Anlage dieser Zusammenfassung beigefügt.



In einer ersten Reaktion und Diskussion der Gemeinderäte wurde eine intensive Erhebung von Grundlagenmaterial und Bestandsdaten aus allen Handlungsfeldern der Gemeindeentwicklung gefordert, bevor man in die Zieldiskussion einsteigen könne. Darüber hinaus wurde eine gründliche Betrachtung der individuellen Ausgangslage und eine offene Abwägung einer ortsspezifischen Zukunftsorientierung der Gemeindeentwicklung von Schallstadt gewünscht. Die Moderatoren und fachlichen Begleiter bestätigten, dass genau dies Inhalt und Vorgehen der kommenden Dialogprozesse seien.

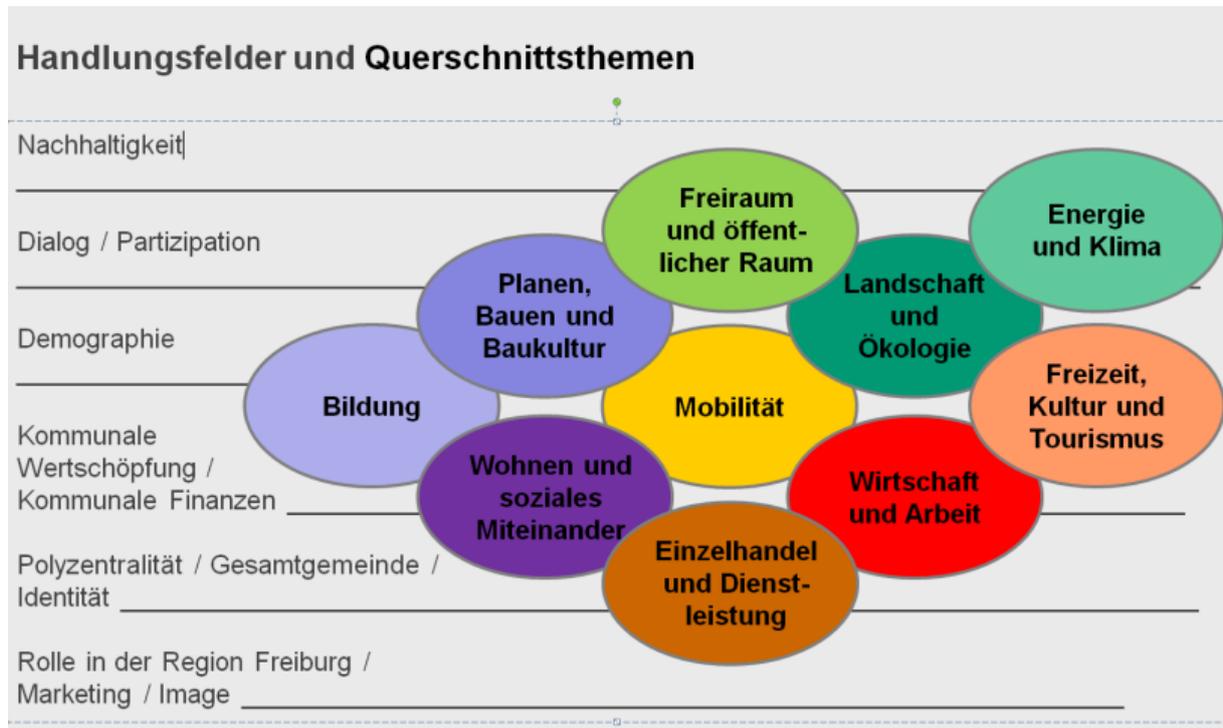
Diese Arbeits- und Dialogprozesse werden nach Vorschlägen der Fachleute und der Verwaltung so strukturiert, dass nach dem Einstieg in die Diskussion und Abwägung durch den Gemeinderat in der heutigen Klausurtagung und einer Veröffentlichung der Ergebnisse die Themen, Handlungsfelder und Projekte der Gemeindeentwicklung durch die Planer sortiert und definiert werden. Sie werden anschließend in einer öffentlichen Planungswerkstatt vorgestellt und mit der interessierten Bürgerschaft im Hinblick auf eine Vertiefung und Vorbereitung konkreter Projekte bearbeitet.

### **Arbeit an drei Entwicklungsthemen in Kleingruppen**

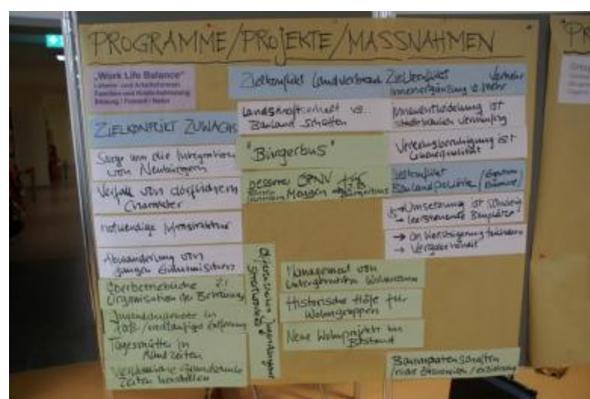
Drei Themenbereiche der Gemeindeentwicklung standen in der Klausurtagung im Vordergrund: „Seniorenerechtigkeit“, „Work – Life Balance“ und „Ortsgemeinschaft“. In allen drei Themenbereichen kommen sowohl städtebauliche wie soziale Entwicklungsziele der Gemeinde Schallstadt zum Ausdruck. Diese integrierte und interdisziplinäre Betrachtung wurde durch die fachliche Begleitung der Klausur durch Vertreter sowohl der Stadtplanung als auch der Sozialwissenschaften ermöglicht und unterstützt. Dieser Ansatz entspricht einer zeitgemäßen Auffassung der Gemeindeentwicklungsplanung, bei der die bürgerschaftlichen und ortsgemeinschaftlichen Ziele und Projekte der Gemeindeentwicklung sozusagen das Programm sind für jeweilige funktionale, räumliche, bauliche und gestalterische, also „städtebauliche“ Ausprägungen und Lösungen.

Damit kommen bei allen drei gewählten Themenbereichen unterschiedliche „klassische“ Handlungsfelder zur Sprache, die zu einem zeitgemäßen integrierten Gemeindeentwicklungskonzept gehören. Hierzu zählen vor allem die Handlungsfelder

- Mobilität und Kommunikation,
- Wohnen, Wohnumfeld und Wohnfolgeeinrichtungen,
- Wirtschaft, Gewerbe und Arbeit,
- Freizeit, Kultur und Unterhaltung
- Bildung und Betreuung
- Landschaft, Natur und Ökologie.



Es war vorgesehen, am Vormittag des Klausurtages zu diesen drei Themenbereichen die jeweiligen Rahmenbedingungen, Trends, Probleme und allgemeinen Ziele zu definieren, um am Nachmittag daraus konkrete Programme, Projekte und Maßnahmen abzuleiten. In der Diskussion der Kleingruppen ergab sich aber eine teilweise Auflösung und Durchmischung dieser inhaltlichen Struktur. Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit und der anschließenden Diskussion und Ergänzung im Plenum werden deshalb nachfolgend in stichwortartiger Darstellung zusammenfassend dokumentiert, bei der sich Herausforderungen, Probleme, Ziele und Projekte zwar vermengen, sich aber jeweils im Sinne einer ersten Stoffsammlung ablesen lassen.





## Seniengerechtigkeit

### (Wohnen und soziale Integration, Betreuung und Pflege, Mobilität und Kommunikation)

- Wohnen:
- Generationenwechsel im Eigentum
  - Bauen und Sanierung für und mit Senioren / Senioren-Wohnungen
  - altersgerechter Umbau und Sanierung
  - Angebote für ältere Menschen, die in Schallstadt bleiben möchten
  - geeignete Wohnungsgrößen für alle Lebensalter
  - Ältere Menschen möchten Häuser abgeben und suchen Seniorengerechte Wohnungen
  - Schallstadt kann derzeit diese Wohnungen nicht bieten
  - Barriere armes Bauen
  - Wohnen für Hilfspersonal
  - Informations- und Anlaufstelle / Ansprechpartner

### Betreuung/ Integration

- Tagespflege
- Pflege und Wohngruppe
- Hospiz und Palliativ Care
- Hausbesuch von Ärzten
- Niedergelassene Ärzte nach Schallstadt holen
- Integration von Alt und Jung, Eingesessenen und Neubürgern
- Seniorentelefon
- Kinder nicht vor Ort
- Hilfe in der Häuslichkeit
- „Es gibt keine Ansprache, wenn man nicht selbst aktiv wird“
- Nachbarschaftshilfe nicht ausreichend
- Nachbarschaftshilfe professionalisieren
- Alltagsbegleiter einsetzen
- nachhaltige Anlaufstelle (Koordination, ehrenamtlich/bezahlt?)

- Mobilität:**
- ehrenamtliche Fahrdienste
  - Mobilität für Senioren durch Verkehrsberuhigung
  - Bürgerbus, Anschluss an den ÖPNV (Mengen)
  - Alltagsversorgung in fußläufiger Entfernung (Mengen)
  - die Ortsteile Mengen, Föhren und Leutersberg sind „abgehängt“
  - ÖPNV verbessern (Bürgerbus anbieten, Bustaktung ungenügend, Bahnanbindung fehlt)

- Kommunikation:**
- kulturelles Miteinander aller Ortsteile
  - Mehrgenerationenwohnen, Alt und Jung
  - intergenerative Wahlverwandtschaften
  - Integration von und für Neubürger/innen
  - allgemeine Anlaufstelle bezüglich Angebote, Vereine, Beratung, Kommunikation
  - Mittagstisch / Café

- Versorgung:**
- Alltagsversorgung zu Fuß
  - Rewe am Ortsrand
  - Hofladen, Selbstbedienung
  - Wochenmarkt nicht attraktiv
  - mobiler Verkaufsstand
  - Fahrdienste zur Nahversorgung





## **„Work - Life Balance“** **(Lebens-und Arbeitsformen, Familien- und Kinderbetreuung, Bildung / Freizeit / Natur)**

- Wohnen:
- sozialgünstiger Wohnraum
  - Mehrgenerationen Wohnen
  - Gemeinschaftliche Wohnformen, Lebensgruppen
  - Überhaupt noch neue Wohngebiete?
  - Neue Mischgebiete?
  - Wohnungsangebot für neue Arbeitsplätze
  - Sorge um Integration von Neubürgern
  - Verfall von dörflichem Charakter?
  - Abwanderung von jungen Einheimischen
  - notwendige Infrastruktur
  - Management von untergenutztem Wohnraum
  - Historische Höfe für Wohngruppen
  - Neue Wohnprojekte im Bestand

- Bildung  
Freizeit:  
Betreuung
- VHS und Jugendmusik sollten präsenter werden
  - Synergien und gemeinschaftliche Nutzungen
  - Angebot für Jugendliche (12-16 Jahre)
  - Ortsteilübergreifende Sport- und Freizeitangebote
  - Jugendangebot in fuß-/ radläufiger Entfernung
  - differenziertes Jugendangebot, Streetworker
  - Überbetriebliche Organisation der Kinderbetreuung
  - Verlässliche Grundschulzeiten herstellen
  - Tagesmütter in Randzeiten
  - Situation von Alleinerziehenden
  - Arbeitszeiten / Schichtbetrieb
  - Nutzungsmischung von Arbeit und Betreuung

- Natur:
- Schonung wertvoller Landschaftsflächen
  - Schonung von Acker- und Wiesenflächen (landwirtschaftlich)
  - Landschaftsbild priorisieren
  - Freizeit- und Erholungswert erhalten
  - Baumpatenschaften, nicht ökonomisch / sondern Erziehung
- Mobilität
- Mobilität für Senioren und Kinder
  - bessere ÖPNV Anbindung für Mengen, Föhren, Leutersberg
  - Bürgerbus
- Ziel-  
konflikte
- Landschaftsverbrauch versus Bauland schaffen
  - Innenergänzung versus mehr Verkehr: Innenentwicklung ist städtebaulich sinnvoll, aber Verkehrsberuhigung ist Lebensqualität
  - Baulandpolitik: Eigentum Kommune (an Wertsteigerung teilhaben), aber Umsetzung schwierig (leerstehende Bauplätze)





## Ortsgemeinschaft

### (Vereine und Aktivitäten, Bürgerschaftliches Engagement, Jugend und Netzwerke)

- Allgemeine Versorgung
- Neues Bürgerforum
  - strukturelle Probleme der Vereine
  - bürgerschaftliches Engagement (Vereine, Veranstaltungen, Feste etc.)
  - „Vereine stellen sich vor“
  - bürgerschaftliche Vernetzung in der Vereinsarbeit
  - kein zentraler Treffpunkt vorhanden
  - in Schallstadt gibt es fast nur zentrale Einkaufsmöglichkeiten
  - An öffentliche Einrichtungen (Schule, KiGa etc.) anknüpfen
  - Schaffung eines zentralen Bürgertreffpunktes (Dorfplatz)
  - Nachbarschaftsläden als dezentrale Versorgung und Ort der Kommunikation, besonders für ältere Menschen
- Jugendliche:
- Jugendraum
  - Begleitung von Jugendlichen
  - professionelle Hilfe (Streetworker)
  - momentan kein Handlungsbedarf
- Flüchtlinge:
- professionelle Hilfe
  - Helferkreis (Bürgerschaftliches Engagement)
  - Aufbau einer Flüchtlingshilfe in örtlicher Struktur z.B. durch die Kirche
- Senioren
- Vereinsamung und Hilflosigkeit,
  - benötigen Unterstützung
  - Aufbau einer Nachbarschaftshilfe
  - Haushaltstätigkeiten
  - Pflegedienste
  - Besuchsdienste

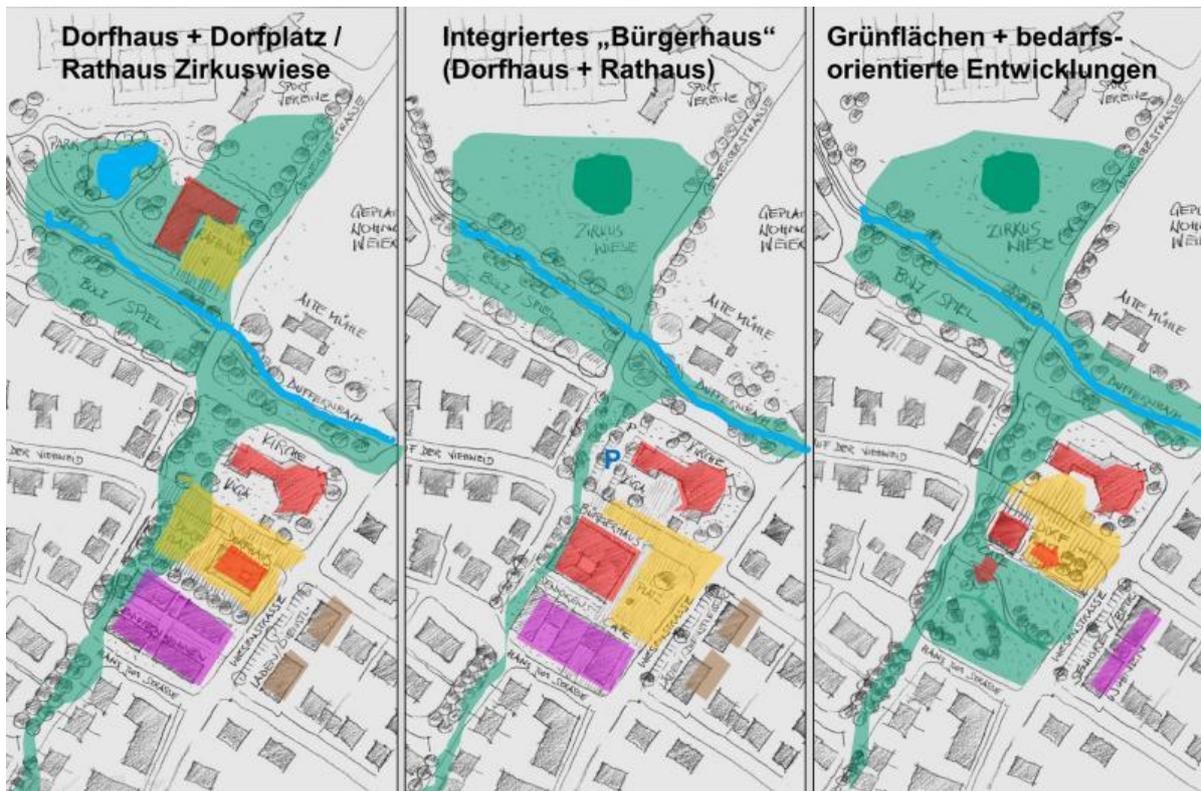


Aus dieser offenen und engagierten Diskussion lassen sich 6 zentrale Fragestellungen zur Gemeindeentwicklung ableiten, die in der anstehenden öffentlichen Planungswerkstatt vertieft werden sollen:

1. Schallstadt kann durch die Gunst seiner Lage rückläufigen Bevölkerungsentwicklungen gegensteuern. Welche Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsstruktur soll für die kommenden 20 Jahre insbesondere im Blick auf Bestand und Tragfähigkeit bestehender oder künftiger Einrichtungen angestrebt werden?
2. Wie kann durch eine gemeinsame Ortsmitte die Ortsstruktur und das Erscheinungsbild von Schallstadt ausgeprägter gestaltet und das Gemeinschaftsleben der Gesamtgemeinde für alle Bevölkerungsgruppen gestärkt werden?
3. Wie gelingt es, durch generationenübergreifende Wohnkonzepte dem demografischen Wandel zu begegnen und insbesondere die Integration älterer Menschen zu fördern?
4. Mit welchen individuellen und öffentlichen Verkehrsformen wird die Mobilität und Kommunikation aller Ortsbewohner erleichtert?
5. Schallstadt verfügt über ein reichhaltiges, allen offenstehendes Vereinsleben. Auf welchem Wege soll darüber hinaus ein bedarfsgerechtes Angebot für Bildung, Kultur und Freizeit insbesondere für Jugendliche geschaffen werden?
6. Schallstadt zeichnet sich durch seine Einbettung in einen hochwertigen landschaftlichen Nutz- und Naherholungsraum aus. Wie kann er erhalten und in seiner Attraktivität für Schallstadt gestärkt werden?

## Schwerpunktprojekt „Gemeinsame Ortsmitte Schallstadt“

Nach Abschluss des Arbeitskreises und Runden Tisches „Ortsmitte“ und der Präsentation der Ergebnisse im April dieses Jahres und einer durch die Gemeinderatswahl 2014 verursachten Diskussionspause hatte der Gemeinderat erstmals die Gelegenheit, über diese Ergebnisse zu diskutieren. Zur Diskussion stehen drei städtebauliche und funktionale Grundsatzvarianten:



1. Neue Ortsmitte als „Dorfhaus“ mit Dorfplatz / Monofunktionales Rathaus auf der Zirkuswiese
2. Bündelung und Integration von Dorfhaus und Rathaus („Bürgerhaus“) auf dem alten Sportplatz
3. Großzügiger Grünraum mit erweiterungsfähigem Dorfhaus und bedarfsorientierten Entwicklungen

Bernd Fadle stellte die drei im Arbeitskreis Ortsmitte erarbeiteten Konzepte vor. Helmut Unseld erläuterte ihr Zustandekommen und ihre Offenheit für Ergänzungen insbesondere auch hinsichtlich der Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken, die mit ihnen verbunden sind. Der Arbeitskreis hatte nur solche benannt, über die im Arbeitskreis Konsens herrschte. Eine Reihung hatte der Arbeitskreis nicht vorgenommen, weil dies Sache des Gemeinderates ist.

In der anschließenden Diskussion nahm jedes Ratsmitglied zu den Konzepten Stellung. Für drei Mitglieder stand noch nicht abschließend fest, dass der Aus- und Umbau des alten Rathauses nicht möglich sei. Die Forderung nach einem weiteren Gutachten wurde fallengelassen, wenn alle Fragen einschließlich der zu Brand- und

Denkmalschutz in einem Gespräch mit dem Planer und dem Gutachter beantwortet würden. Zu den Konzepten nahmen sie mit dem Vorbehalt Stellung, dass das Gespräch ergibt, dass der Aus- und Umbau des alten Rathauses nicht möglich oder sinnvoll ist.

Der Meinungs austausch zum Thema „Gemeinsame Ortsmitte Schallstadt“ ergab eine klare Favorisierung der Varianten 1 und 2, allerdings ohne deutliche Mehrheitsverhältnisse zwischen beiden. Grundsätzlich wurde positiv bewertet, dass beide Varianten einen reizvollen – von den Sportanlagen bis zum Bahnhof reichenden – innerörtlichen Grünzug thematisieren.

Die Vor- und Nachteile beider Varianten sollen in der Planungswerkstatt am 20. und 21. Februar 2015 mit der Bevölkerung erneut diskutiert werden, bevor der Gemeinderat im Frühjahr 2015 das weitere Vorgehen beschließt. Nur im Fall einer Entscheidung auf der Grundlage der Variante 1 kann der Antrag für das Landessanierungsprogramm auf den Weg gebracht werden. Bei Variante 2 steht dem noch die Sperrwirkung des Bürgerentscheids entgegen.

Zur Diskussion steht dabei auch die Frage nach einer Integration oder Separierung der beiden angestrebten Nutzungsschwerpunkte Verwaltung und Gemeinschaftseinrichtungen („Rathaus“/ „Dorfhaus“/ „Integriertes Bürgerhaus“, einschließlich Freiflächen). In der Planungswerkstatt sollen schließlich auch mögliche Gemeinschaftsnutzungen sowie die Formen und der Umfang des Integrierten Wohnens auf dem alten Sportplatz differenziert werden.



17.12.2014  
Dr.-Ing. Bernd Fahle